

stadt PARTHE land
Auftaktveranstaltung am 20.03.2015 in Borsdorf

Auswertung World Cafe Thementisch „Pfleger und Umbau linearer und kleinflächiger Gehölzstrukturen“

Tischgastgeber:

Florian Etterer (TU Dresden)
Ronny Wirkner (DBFZ)

1 Zusammenfassung

Die Pflege und der Umbau linearer und kleinflächiger Gehölzstrukturen im Partheland fand vergleichsweise wenige Interessenten. Dennoch entwickelte sich eine angeregte Diskussion die nach zwei Runden (ca. 45 Minuten) abgeschlossen wurde. Die Tischgäste konnten zum Großteil auf eigene Erfahrungen zu diesem Thema zurückgreifen: Dr. Bergmann (Stiftung Partheland in Sehlis) realisierte und plant auf den Flächen der Stiftung die Neuanlage von ca. 5 km naturnahen Heckenstrukturen, Frau Leißner (Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen) begleitet Landwirte bei der Pflege und Neuanlage von Flurgehölzen, Herr Burmeister (Nebenerwerbslandwirt) pflegt eigenverantwortlich eine Obstbaumreihe bei Sehlis und Dr. Schrödl promovierte zu DDR-Zeiten zum Thema Flurgehölzanbau. Leider fehlten in der Runde Vertreter der Landwirtschaft, der Kommunen und Landschaftspflegeunternehmen.

Die Leitfragen der Diskussionsrunde:

- 1) Welches Ziel ist Ihnen bei der Pflege und dem Umbau linearer Gehölzstrukturen besonders wichtig?
- 2) Was macht die Flurgehölzbewirtschaftung so schwierig?
- 3) Wer ist für die Pflege von linearen Gehölzstrukturen verantwortlich?
- 4) Planen Sie aktuell die Pflege, den Umbau bzw. eine Neuanlage von Flurgehölzstrukturen? Sehen Sie in diesem Zusammenhang Kooperationsmöglichkeiten mit *stadt PARTHE land*?

Die einsetzende Diskussion entwickelte eine Eigendynamik in deren Verlauf aber regelmäßig ein Bezug zu den Fragen hergestellt wurde. Dabei war die Gemeinwohlwirkung von Flurgehölzstrukturen sowie deren Funktionen für die Landschaft und den Naturhaushalt (Ökosystemdienstleistungen) bei den Teilnehmern unbestritten. Frage 4 konnte nur am Beispiel Dr. Bergmann angeschnitten werden.

Rahmenbedingungen / Ausgangssituation

Die aktuellen Rahmenbedingungen und Anforderungen wurden von den Tischgästen als sehr komplex beschrieben und scheinen die Pflege und den Umbau linearer Gehölzstrukturen in der Praxis zu erschweren. Neben einer nach Aussage mangelnden Wirtschaftlichkeit, erschweren insbesondere unpraktikable Förderauflagen, sowie vorherrschende Pacht- und Eigentumsverhältnisse die Handlungsoptionen. Zudem bleibt ein sehr kleines Zeitfenster für die Flurgehölzpflege da angrenzende landwirtschaftliche Flächen mittlerweile fast ganzjährig bewirtschaftet werden und andauernde Frostperioden nicht mehr die Regel sind. Letztlich gibt es auch keine rechtliche Verpflichtung zur Pflege von Flurgehölzen, wie es im Falle der Knickholzbewirtschaftung in SH der Fall ist, was die Pflegenotwendigkeit in ihrer Priorität nach hinten rücken lässt und sich letztlich im aktuellen Problem der überalterten Pappelbestände widerspiegelt. Ferner sieht man sich im Falle einer praktischen Umsetzung von Pflegemaßnahmen mit unklaren Naturschutzrestriktionen konfrontiert, welche man schwer abschätzen kann und entsprechend die angedachte Pflege dann eher ausbleiben lässt.

Lösungsansätze / Chancen / Anregungen

Um die Handlungsbereitschaft und –möglichkeiten zu verbessern, wurden gleich mehrere Aspekte angesprochen. Neben der Optimierung der Verwertungsoptionen wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass durch kompetente Beratung und Wissenstransfer die Motivation von Landnutzern positiv beeinflusst werden kann. Gerade für Agrarbetriebe, könnte die Flurgehölzbewirtschaftung wirtschaftlich interessant werden, wenn sie einen Zusatzerwerb für die Wintermonate verspricht und das Unternehmen sich breiter aufstellen kann (Diversifizierung). Durch entsprechende Strukturen könnte zudem ein Imagegewinn für diese Betriebe erzeugt werden. Durch die Kombination mit weiteren Förderinstrumenten (z.B. Greening, Agrarumweltprogramme) könnten weitere Synergien erzeugt werden (z.B. Anlage von Gewässerrandstreifen). Auch Obstbaumreihen stellen lineare Gehölzstrukturen im Partheland dar und bereichern die Landschaft. Bei der Bearbeitung des Teilprojektes müssen daher verschiedenste Flurgehölztypen und ihre Optionen berücksichtigt werden.

Fazit:

Die Komplexität der aktuellen Rahmenbedingungen und Anforderungen erschwert die Pflege und den Umbau linearer Gehölzstrukturen. Dies führt aus Sicht der Diskussionsrunde zu einer Blockade der handlungsfähigen Landnutzer (Kommunen, Agrarbetriebe) da sie sich überfordert fühlen. Ein wichtiger nächster Arbeitsschritt für das Forschungsvorhaben ist daher die Auswertung und Strukturierung der bestehenden Vorgaben und Auflagen (Rechtlicher Rahmen, Agrarförderung 1. und 2. Säule, Genehmigungspraxis, etc.). Für die Erarbeitung praktikabler Lösungen ist es aber ebenso wichtig den Kontakt zu den relevanten Akteuren im Partheland zu intensivieren und ihre Perspektiven einzubeziehen. Zielgruppe sind insbesondere Agrarbetriebe, Dienstleister in der Landschaftspflege sowie die kommunalen Pflegebetriebe.

Aus der Diskussion kamen mehrere Anregungen wie die Handlungsbereitschaft und –fähigkeit verbessert werden könnte. Es zeigte sich abermals, dass eine Optimierung der Ist-Situation nur gelingen kann, wenn neben Aspekten der Wertschöpfung (Effizienz, Verwertung) ebenso die Wertschätzung mit berücksichtigt wird. Akteure die trotz der wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen Flurgehölze pflegen, sollten daher z.B. auch eine Möglichkeit erhalten ihr Image zu pflegen. Schließlich sind derartige Leistungen von öffentlichem Interesse und dienen dem Gemeinwohl bzw. sind Ausdruck einer engen „Heimatverbundenheit“.

Warum die Pflege und der Umbau von Flurgehölzen sich aktuell so kompliziert gestaltet, versteht man erst wenn man tiefer in die Materie eintaucht. Die Bevölkerung ist sich dem gar nicht bewusst. Dieses Thema könnte sich aus diesen Gründen auch gut für die Parthelandküchen anbieten. Darüber hinaus bestehen auch Spielräume für bürgerliches Engagement und kleine regionale Wirtschaftskreisläufe.